Video-Podcast der Bundeskanzlerin #04/2013

2. Februar 2013

In der kommenden Woche – am Donnerstag und Freitag – werden wir auf dem Europäischen Rat über den nächsten Finanzrahmen für die Europäische Union beraten. Was heißt das? Es geht um die verfügbaren Finanzmittel für die Jahre 2014 bis 2020.

Bereits im November hatten wir einen ersten Anlauf unternommen, um diesen Finanz-rahmen abzuschließen. Leider sind damals die Verhandlungen noch nicht zu einem Ende gekommen, und deshalb müssen wir jetzt einen zweiten Anlauf nehmen. Ob die Beratungen gelingen, kann man heute noch nicht sagen. Ich weiß nur so viel: Es werden sehr schwierige Verhandlungen.

Allerdings lohnt sich die Mühe. Denn worum geht es? Es geht in einer Phase, in der in vielen europäischen Ländern das Wirtschaftswachstum zum Erliegen gekommen ist, darum, für die nächsten Jahre Planbarkeit bei den finanziellen Zuwendungen aus der Europäischen Union zu schaffen.

Viele Menschen denken, die Europäische Union sei eine ziemlich teure Sache. Wenn man allerdings hinschaut, so sind die Mittel, die wir für die Europäische Union zur Verfügung haben, nur etwa ein Fünfzigstel der Summe aller nationalen Haushalte der 27 EU-Mitgliedstaaten.

Aber die Mittel sind in vielen Ländern außerordentlich wichtig. So geht es um Strukturfonds, mit denen Investitionen unterstützt werden können, um Sozialfonds, mit denen Sozialausgaben geleistet werden können, zum Beispiel bei Hilfen für Arbeitslose. Und es geht um die Förderung auch der ländlichen Räume und der Agrarpolitik.

Alles in allem wird Deutschland sich so einbringen, dass wir alles daran setzen, einen Abschluss zu erreichen. Wir haben allerdings natürlich auch eigene Interessen. Deutschland gehört zu den großen Netto-Zahlern innerhalb der Europäischen Union. Und deshalb liegt uns vor allen Dingen daran, dass die Mittel so eingesetzt werden, dass daraus wirklich eine wettbewerbsfähigere, leistungskräftigere Europäische Union wird, in der sich natürlich das Wirtschaftsniveau aller Länder Schritt für Schritt angleicht.

Maßstab für unsere Wettbewerbsfähigkeit müssen dabei die Besten sein, denn wir müssen natürlich in einer globalen Welt auch mit anderen konkurrieren können.

Ich werde die Beratungen in vielfältigen Gesprächen mit meinen Kollegen auch noch vorbereiten. Bereits in Deutschland war der italienische Ministerpräsident, und am Montag freue ich mich auf die deutsch-spanischen Regierungskonsultationen, bei denen ich natürlich mit dem spanischen Ministerpräsidenten, Mariano Rajoy, auch über die Tagesordnung des Europäischen Rates sprechen werde.

Insgesamt werden uns also spannende Beratungen erwarten. Deutschland wird versuchen, zu einem Ergebnis beizutragen. Ob es gelingt, können wir aber erst am Ende der nächsten Woche sehen.